

## Zur Geschichte der sächsischen Herpetologie

### Rudolf Zimmermann – der Schlangenforscher vom Rochlitzer Berg

Jens Hering & Thomas Brockhaus

Einer der herausragenden Pioniere der naturwissenschaftlichen Feldforschung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war zweifelsfrei Rudolf Zimmermann. Neben der Vogelkunde waren es v.a. die Amphibien und Reptilien, denen seine besondere Liebe galt. Darüber hinaus beschäftigte er sich mit einer Vielzahl weiterer naturwissenschaftlicher Themen. Viele seiner Beobachtungen dokumentierte er fotografisch. Auf Grund der Qualität und Einmaligkeit seiner Aufnahmen gilt er zu Recht als einer der bedeutendsten Tierfotografen jener Zeit.

Am 8. September 1878 in Rochlitz geboren verbrachte Rudolf Zimmermann seine Kindheit und Jugend auf dem Rochlitzer Berg. Sein Vater, Friedrich August, war Wärter auf dem noch heute stehenden Aussichtsturm. Rudolf machte hier mit wachen Sinnen und großem Wissensdurst seine ersten Beobachtungen in der heimatischen Natur. Seine Schwester, Helene Zimmermann, erinnerte sich: „Das kleine Elternhaus konnte bald die Fülle seiner Sammlungen und das sonstige Material nicht mehr fassen, so dass er mit einem Teil seines lebenden und toten Inventars nach Rochlitz zog. Er wohnte dort zunächst in der Burgstraße bei Frau Jacob. ... Als deren Gehilfin Rudolf mal das Frühstück bringen wollte, fand sie ihn lang auf dem Boden liegend und unter den Schränken herumstochernd. Nachdem das junge Mädchen begriffen hatte, dass die Schlangen getürmt waren, lag mit lautem Geklirr auch das Auftragsbrett mit Porzellan und Morgenimbiss auf ebener Erde. Ein Schrei und ein energisches Zuschmettern der Tür der eilig Flüchtenden! ...“. Doch Rudolf Zimmermann beschränkte sich nicht nur auf Beobachtungen. Akribisch schrieb er alles nieder, was er zur Verbreitung sowie zum Verhalten der Tiere herausfand. In die Fachliteratur eingegangene „herpetologische Ausbeute“ aus dieser Zeit sind u.a. seine Artikel über die Schlangen – „Unsere Kreuzottern“ (1903), „Zur Schlangenfauna von Rochlitz i. S.“ (1909), „Die Rochlitzer Echsen“ (1911) und „Die Lurchfauna von Rochlitz in Sachsen“ (1914). Zudem verfasste er 1908 das kleine Büchlein „Der deutschen Heimat Kriechtiere und Lurche“.

Auch auf seinen weiteren Lebensstationen blieb er dieser Leidenschaft verbunden, wobei er sich immer wieder besonders zu den Schlangen hingezogen fühlte: „Zimmermanns



Abb. 1: Rudolf Zimmermann während einer Führung der Bautzener und Kamenzer ISIS zu den Königswarthaer und Koblenzer Teichen, Mai 1935. Foto: unbekannt

große Liebe galt neben der Rohrdommel noch den Kreuzottern. Er hob sie, umgeben von Schülern und Jüngern, und ohne seine stets gegenwärtige Zigarre aus dem Mund zu nehmen, am Schwanz hoch und erklärte ... sich mit der anderen Hand den schwarzen Vollbart streichend ihre Farbvarietäten. Manchmal nahm er sie auch mit in seine Großstadtwohnung und ließ sie da frei herumkriechen, ...“ (aus FRHR. v. VIETINGHOFF-RIESCH 1958). Neben seinen eigenen Beobachtungen, z.B. an den Eschefelder Teichen oder im Oberlausitzer Teichgebiet, sammelte er unentwegt Informationen über die Vorkommen der Arten. Durch umfangreiche Briefwechsel, Befragungen von Gewährsleuten und die Auswertung der Fachliteratur ver-



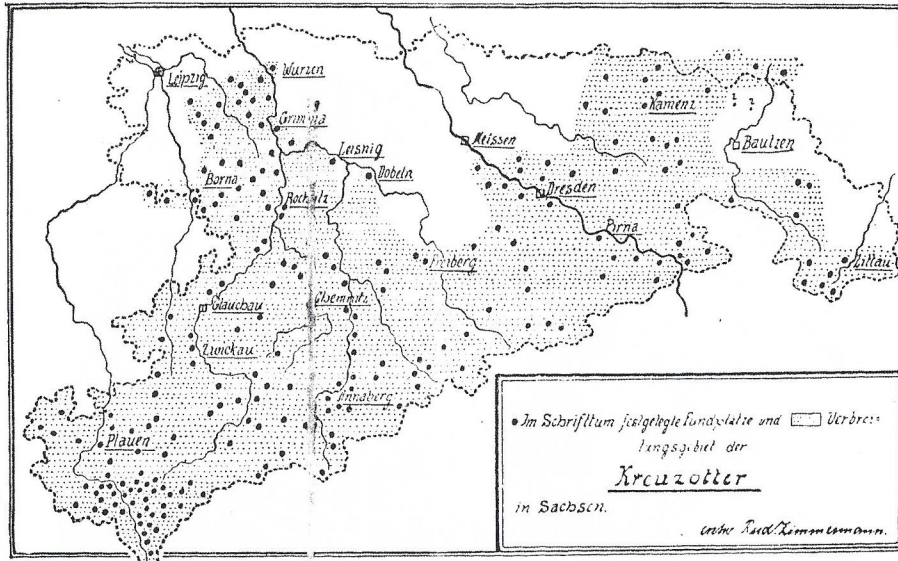


Abb. 2: Verbreitungskarte der Kreuzotter in Sachsen aus Zimmermanns Arbeit „Kreuzotter und Glatte Natter in Sachsen“ 1921.

schaffte sich Rudolf Zimmermann so nach und nach einen Überblick über die Verbreitung der Lurche und Kriechtiere in Sachsen. So veröffentlichte er im Jahr 1921 als eine der ersten „klassischen“ Punktverbreitungskarten überhaupt eine solche der Kreuzotter in Sachsen („Kreuzotter und Glatte Natter in Sachsen“). Nur der erfahrene Faunist mag ermessen, welche umfangreiche Recherchen dieser schlicht gezeichneten Karte zugrunde liegen! Es folgte im Jahr 1922 seine herpetologische Hauptarbeit „Ein Beitrag zur Lurch- und Kriechtierfauna des ehemaligen Königreichs Sachsen“, welche er mit den „Herpetologischen Notizen aus Sachsen“ im Jahr 1931 nochmals ergänzte.

Zwischen 1940 und 1943 hatte Rudolf Zimmermann die Möglichkeit, am Neusiedler See zu arbeiten. Bereits von schwerer Krankheit gezeichnet, kehrte er 1943 nach Dresden zurück, wo er am 28. August verstarb. Das Leben Rudolf Zimmermanns, des bemerkenswerten Naturforschers vom Rochlitzer Berg, hatte viele Facetten, die hier nur kurz angerissen oder gar nicht dargestellt werden konnten. Für eine intensivere Beschäftigung mit seiner

Persönlichkeit und seinen Leistungen verweisen wir deshalb auf das bevorstehende Erscheinen einer Zimmermann-Monografie (STAMM & HERING 2007).

### Literatur

- STAMM, H. C. & J. HERING (2007): Rudolf Zimmermann (1878-1943) – Herz und Seele des V.s.O. Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. 10, Sonderheft 1.
- VIETINGHOFF-RIESCH, A. FRHR. V. (1958): Menschen und Tiere. In: Letzter Herr auf Neschwitz. Ein Junker ohne Reue. Limburg a. d. Lahn; 2. Aufl. 2002: 176-177.

Anschrift der Verfasser:

Jens Hering  
 Wolkenburger Str. 11  
 09212 Limbach-Oberfrohna  
 jenshering.vso-bibliothek@t-online.de

Dr. Thomas Brockhaus  
 An der Morgensonne 5  
 09387 Jahnsdorf/Erzgebirge  
 t.brockhaus@t-online.de